Dossier Gesundheit der Pharma Information : AIDS-Medikamente im Vormarsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-811378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leiterin Hauspflege/Haushilfe wird Beruf

Der 1992/93 zum zweitenmal durchgeführte Grundkurs für Vermittlerinnen und Einsatzleiterinnen der Hauspflege/Haushilfe im Kanton Zürich konnte am 18. März mit der Übergabe von Kursausweisen an die 17 Teilnehmerinnen erfolgreich abgeschlossen werden. Initiantinnen wie auch Trägerinnen dieses Lehrgangs waren die Kantonalzürcherische Vereinigung der Hauspflege- und Haushilfeorganisationen (KVHO) und die Pro Senectute Kanton Zürich.

Um der steigenden Nachfrage nach Spitex-Dienstleistungen – vor allem durch ältere Menschen – gerecht zu werden, bedarf es vermehrter Professionalität der Einsatzleitungen. Die Kursteilnehmerinnen erhielten Unterricht in Personalführung, Klientenbetreuung, marktgerechtem Verhalten sowie Weiterentwicklung dieser Dienstleistung.

Das Schulungsmodell wird nun von KVHO (seit 1. Januar 1993 Spitex-Verband) und Pro Senectute Kanton Zürich an das interdisziplinäre Spitex-Bildungszentrum (ISB) übergeben, das seinerseits bereits für Herbst 1993 einen weiteren Grundkurs ausschreiben wird. Damit wird längerfristig die Hilfe und Pflege zu Hause durch eine qualitativ hochstehende, kundenspezifische und zuverlässige Dienstleistung sichergestellt.

Dossier Gesundheit der Pharma Information

AIDS-Medikamente im Vormarsch

(DG) – Die intensive Forschungsarbeit der Pharma-Industrie im Kampf gegen AIDS beginnt Früchte zu tragen. In den USA wurden von der Bundesbehörde «Food an Drug Administration» 17 Medikamente gegen AIDS zugelassen, 11 warten auf ihre Bewilligung und 91 befinden sich noch im Forschungsstadium. Dies geht aus dem neuesten Bericht der amerikanischen Vereinigung der Pharmahersteller «Pharmaceutical Manufacturers Association (PMA)» hervor. Der Report mit dem Titel «AIDS Medicines in Development» (Entwicklung von Medikamenten gegen AIDS) enthält eine Liste von 95 Forschungsprojekten, die von 66 Firmen gesponsert werden. Aktiv in der Forschung sind auch die US-Filialen der drei Schweizer Pharmamultis Ciba, Roche und Sandoz.

Der jährlich erscheinende Bericht geht zum ersten Mal auf klinische Studien ein, die sich mit den spezifischen therapeutischen Bedürfnissen von an AIDS erkrankten Frauen und Kindern befassen. Die Rate der von der Immunschwäche befallenen Frauen in der westlichen Welt steigt an und auch Kinder sind in hohem Masse betroffen. Bei 50 der 91 in Entwicklung begriffenen Medikamente nehmen Frauen an den klinischen Studien teil, 13 Studien sind auf Kinder ausgerichtet.

Vertreter der Pharma-Industrie erklären, dass das Engagement zur Entwicklung von Mitteln zur Behandlung, Prävention und Heilung von AIDS noch nie grösser gewesen sei, und dass der PMA-Report den Forschern dabei Hilfestellung geben könne.

Seit der Publikation der letzten PMA-Jahresübersicht wurden von der amerikanischen Zulassungsbehörde «Food an Drug Administration» drei neue Medikamente gegen AIDS und die dazu erzeugten Krankheiten zugelassen. Unter dem Druck der AIDS-Epidemie wurde das Zulassungsverfahren von den Behörden beschleunigt.

Dossier Gesundheit der Pharma Information

Impfstoff gegen AIDS wird erprobt

(DG) – Zum ersten Mal haben zwei als Vorbeugung gegen AIDS bzw. gegen das HIV-Virus entwickelte Impfstoffe den Sprung in die zweite Phase der klinischen Erprobung geschafft. Sie werden an fünf medizinischen Zentren in den USA an 330 freiwilligen Versuchspersonen aus Hochrisiko-Gruppen getestet, unter anderem an Homosexuellen und Drogenabhängigen. Studien an Freiwilligen mit niederem Ansteckungsrisiko sind bereits abgeschlossen und die Sicherheitstests der ersten Versuchsphase überstanden. Bei günstigem Ausgang der zweiten Studienphase könnte die Wirksamkeit der neuen Impfstoffe in einer dritten Phase an Tausenden von Menschen in verschiedenen Städten untersucht werden.

Die beiden gentechnologisch hergestellten Substanzen wurden entwickelt von der Firma Genentech, die mit Roche zusammenarbeitet, und der Firma Biocine, die in einem Joint Venture mit Chiron und Ciba verbunden ist. Die neuen Vakzine richten sich gegen zwei häufige Stämme von HIV-Viren: das Genentech-Produkt gegen den MN-Stamm, der Biocine-Impfstoff gegen die Variante SF2. Zur Herstellung wurden in beiden Fällen nicht-infektiöse Virenfragmente benutzt, nicht im Labor gezüchtete Virenstämme wie in früheren Vakzine-Studien.

Beide Mittel sind auf die Prävention gegen HIV-Ansteckung ausgerichtet – im Unterschied zu therapeutischen Impfstoffen, die an bereits mit HIV-infizierten Menschen getestet werden. Etwa 12 weitere Vakzine befinden sich noch im Stadium der Laborentwicklung.

Der ideale Impfstoff stimuliert im Körper die Immunabwehr, das heisst, er mobilisiert Antikörper und Killerzellen langfristig, intensiv und in hoher Anzahl, so dass sie das Virus daran hindern, sich auszubreiten und schliesslich die Krankheit auszulösen. Eine ausserordentliche Herausforderung für die Wissenschaft, denn das AIDS-Virus ist ein furchtbarer Gegner: Es kann schnell mutieren (sich verändern) und es existieren viele Stämme, von denen mehrere gleichzeitig den Körper befallen und eine Infektion verursachen können.

berndorf
LUZERN

Speisenverteil-Systeme

«Handlich von der Küche bis zum Pensionär – damit Ihr Pflegepersonal entlastet wird.»

Ihre Spezialisten für Beratung, Verkauf und Service von Speisenverteil-Systemen, Porzellan, Besteck und Gläser.

berndorf LUZERN
Abt. Speisenverteil-Systeme
CH-6014 Littau
Tel. 041-57 35 35, Fax 041-57 52 60

SVBS mit neuem Geschäftsleiter

(kfs) Am 1. Mai hat Jürg P. Weber die Geschäftsleitung des Schweizerischen Verbandes für Behindertensport (SVBS) übernommen.

Jürg P. Weber, welcher bei der Schweizerischen kaufmännischen Stellenvermittlung (SKS) tätig war, bringt eine breite Führungserfahrung sowie grosse Kenntnisse im Verbandswesen mit. Mit dieser Nominierung ist ein wichtiges Ziel der eingeleiteten Redimensionierung im SVBS erreicht. Die Leitung des Verbandes führte interimistisch Benno Paglia. Die vorübergehend eingesetzte Geschäftsleitung kann der neuen Führung eine intakte Geschäftsstelle übertragen.

Leserbrief

«Was tut not im Alter?»

Sehr geehrte Frau Ritter

ich möchte Ihnen gratulieren und sehr herzlich danken für den Abdruck des Referates von Frau Dr. Margrit Knecht in der März- und Aprilausgabe des Fachblattes. Ihre Ausführungen gehören zum Brillantesten, was ich seit Jahren zu diesem Thema gelesen habe. Besteht wohl die Chance, Frau Dr. Knecht einmal als Referentin an einer VSA-Tagung zu begegnen?

Mit freundlichen Grüssen

Städt. Altersheim Grünau
Der Heimleiter: K. Stutz

Kritik soll in der aller Regel die Verhältnisse verbessern; sehr häufig ist aber eine Verschlechterung der Beziehungen das einzige Ergebnis.

Robert Muthmann